

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Gesellschaft,
Literatur, Kunst, etc.
36. Jahrgang.
Kauf 52,000 Stück.

Dresdener Nachrichten

Wichtig für Damen!
Wie die neuesten Modellen
über die
Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten
erhalten, ist auf
Seite 12 zu sehen.

Aepfelwein
eigener Kellerei
empfehlen unter Garantie
völliger Reinheit u. Güte,
à Liter 40 Pfg., in
Gebinden billiger.
C. H. Kühn,
Dresden-N.,
Bühmischestr. 1,
Eingang Alaubstr.

Hohenzollern-Mäntel,
Kaisermäntel, Paletots, Havelocks, Joppen
empfehlen in grosser Auswahl
Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus),
Bazar für Reise-Artikel und Herren-Modewaaren.

Tapeten
Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang.
Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärt.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tuchwaaren-
Grosso- und Detail-Geschäft.
Hr. 310. Spiegel: Verkaufsgeschäft in Brasilien, Internationaler Friedenscongr., Hofnachrichten, Populär-wissenschaft, Vortrag, Disquisitionen, Gemeinnütziger Verein, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Unterhaltung, „Der Kriegspian“, Ein Bericht bei Verbach.

Pörschel & Schneider
19 Scheffelstrasse 19 (kleines Rauchhaus).

Tuchwaaren-
Grosso- und Detail-Geschäft.
Freitag, 6. Novbr.

Politisches.
Es sind nunmehr fast 2 Jahre her, daß das Kaiserthum in Brasilien ruhm- und machtvoll zusammenbrach. Ein Irrthum aber ist es, zu glauben, daß das Land, nachdem es statt des kaiserlichen den republikanischen Hof angenommen, zu einem politischen Fortschritt erblühen werde. Nach den neuesten, allerdings sehr spärlichen Meldungen haben sich die Reibungen zwischen dem Nationalcongr., d. h. der aus Kammer und Senat bestehenden Volksvertretung, und der Regierung herauf zu jagen, daß das Schlimmste zu befürchten steht. Der Congreß hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die nicht unbedeutende Macht des Präsidenten und seiner aus dessen freier Wahl hervorgegangenen Minister zu beschränken. Jetzt scheint es zum vollständigen Bruch gekommen zu sein. Denn aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der Congreß gewaltsam aufgelöst, die hervortretenden Führer der Opposition verhaftet, der oppositionelle Club geschlossen, das Kriegsgeschick proklamirt und die Konstitution, welche bis zur endgiltigen Annahme der neuen Konstitution bestanden hatte, wieder eingeführt sei. Den Anlaß zu diesen Ereignissen, über welche in der Hauptstadt Brasiliens die größte Erregung herrscht, ist darin zu suchen, daß der Congreß ein Gesetz über die Beschränkung des Budgets, sowie des dem Präsidenten von der Verfassung übertragenen Vetorechts genehmigt hat. Der brasilianische Konflikt scheint somit ganz aus denselben Ursachen hervorgegangen zu sein, wie der soeben glücklich bewendete Bürgerkrieg in Chile, wo die Kongresspartei, welche ihre Souveränität geltend zu machen suchte, dem Präsidenten gegenübertrat, welcher auf seine angeblich verfassungsmäßige ihm zustehende Rechte pochte. Auch dem Präsidenten der brasilianischen Republik, dem Marcellus Teodoro da Fonseca, werfen seine Gegner im Parlament und im Lande schon lange eigenmächtige Gewaltthätigkeit vor. Er soll es gewollt sein, der vor einem Jahre ein Attentat auf die ihm feindliche Zeitung „Tribuna“ veranlaßte. Es drang damals eine Bande von 20 mit Knütteln bewaffneten Personen in die Druckerei- und Redaktionsräume dieses Blattes ein, wobei das gesamte Inventar in der russischen Sprache zertrümmert und die anwesenden Personen auf unheimliche Weise mißhandelt wurden. Im Congreß kam es wegen des Vorfalls zu heftigen Anträgen, wobei von mehreren Rednern Fonseca als der Anführer des Verfalls bezeichnet wurde, und schließlich stellte sich auch heraus, daß es zwei höhere Offiziere waren, in deren Auftrag jenes Verbrechen verübt worden war. Und zwar war der Eine der Neffe des Staatsoberhauptes und der Andere der Gatte der Nichte desselben. Ferner ist dem Marcellus Fonseca und seinen Ministern die gezielte Vergewaltigung des Staatseigentums vorgeworfen worden. Unter den wichtigsten Vorwürfen sollen die Verwandten und Parteigänger der Regierenden Beamten und Landbesitzerungen erhalten haben. Angesichts solcher Zustände rief vor einem Jahre im Congreß ein Correspondent aus: „Ich habe die Gewißheit, daß eines Tages sich das Volk erheben wird, um seine Rechte zurückzufordern und die Tempelthürer aus seiner Mitte zu vertreiben!“ Jetzt scheint dieser Tag gekommen zu sein; die junge Republik und ihre Fesseln sind zu zerbrechen. Eine Entsehung der politischen Verhältnisse bis zur Einführung des Bürgerkrieges scheint nach den bis jetzt noch sehr fälschlichen Nachrichten über die neuesten Ereignisse dem brasilianischen Staate bevorzustehen.

Auf dem Kontinent der ewigen Stadt Rom lagen gegenwärtig eine Anzahl europäischer Parlamentarier, um ihre Freude an internationaler Freundschaft und Brüderlichkeit und ihre Wünsche an den europäischen Welt- und Völkerfrieden durch Wort und Handlung auszusprechen. Der erste Tag des Friedenscongr. entsprach ganz dem Wohlwollen, Bescheidenheit und ohne ein Wort zu sagen, das man schon jetzt dieser interparlamentarischen Konferenz ein Hauptaugenmerk zu sein. In den Verhandlungen hatte der Franzosenfreund Bonatti es als Präsident des vorbereitenden Komitees zur Aufgabe gehalten, den Friedensweg mit einer gegen Deutschland gerichteten gehässigen Ausrede einzuleiten, indem er Frankreich das Recht zuschrieb, sich wieder in den Besitz von Elsaß-Lothringen zu setzen, weil es die Deutschen in 21 Jahren nicht belanden hätten, sich die Bewohner des eroberten Landes zu Herren zu machen. Dieses demagogische Vorgehen, welches nicht den Geist des Friedens, sondern des Kampfes athmete, erregte an die Spitze der Friedenscongr., welche im Anfang der sechziger Jahre mit Ansehen an die Welt zum letzten heiligen Kriege gegen die Türken und den Papst schloßen. Denn damals waren diese Konferenzen nicht anders als eine Vereinigung republikanischer und revolutionärer Elemente. Der erste Friedenscongr. in Genf endete sogar mit einer allgemeinen Erklärung. Die Nachfolge dieser Conferenz konnte man auch bei der diesjährigen Eröffnungsfest des Kongresses hören. In der öffentlichen Sitzung hieß der französische Deputirte Douhaucourt die Friedenscongr. Die Redner, obwohl nicht allzu zahlreich anwesend, waren bis auf eine geringe Anzahl fremden, weil die Förderung der elsäß-lothringischen Angelegenheiten von den Verhandlungen grundsätzlich ausgeschlossen worden war. Dennoch lag es der genannte radikale Parlamentarier an deutschen Anspielungen auf den Haß von Elsaß-Lothringen und die Heerde nicht fehlen. Auch verstimmt bleiben wir frei und froh, so trieb er aus, dieß ist die Nation, welche zuerst die Volkswelt proklamirt. Der Gedanke der Volkswelt ist es, welcher diesen Worten zu Grunde liegt. Elsaß-Lothringen soll durch ein allgemeines Wahlrecht über seine politische Angehörigkeit selbst entscheiden. Nur die Wiedererobderung der entzogenen Landestheile offen zu bleiben, dieß der Friedenscongr. auf einem Friedenscongr. nicht zur Angelegenheit; auf dem Boden des Friedensvertrages des Volkes soll er hier die elsäß-lothringische Frage zur Lösung bringen. Das „verstimmt“ Frankreich würde auf diesem Wege ohne Blutvergießen seine verlorenen Provinzen wieder gewinnen. Ob der französische Patriot an die Durchführbarkeit der Plebiszits-Idee glaubt, mag dahingelassen bleiben; jedenfalls ist es aber erreicht, daß das elsäß-lothringische Thema, das in den Verhandlungen dem Friedenscongr. so viel Friedensstörung verursacht hat, wieder aufgenommen ist. Ähnlich war es auf dem

vorjährigen Kongreß in London; da verlangte ein Franzose die Neutralisierung von Elsaß-Lothringen und ein Däne forderte dasselbe bezüglich Schleswig-Vollstein.

Die Verträge über die Eröffnungsfest des Kongresses bezeichneten „treue und Glauben“ bei der Darstellung der Rede. Es ist dies bezeichnend für den Geist, welcher die Friedensgesellschaft in der Weidstraße befeuert. Die radikalen Republikaner und demokratischen Republikaner sind die vorbereitenden Bestimmungen, welche in diesen Tagen auf dem Kongreß zum Ausdruck gelangen werden, um auf deren Grundlage ein utopisches Weltreich des Friedens aufzubauen. Sehr bemerkenswert ist insbesondere auch, daß der deutsch-französische Reichstagsabgeordnete Dr. Baumhuth, welcher selbst zuvor in seiner Anrede eine Kräftprobe deutscher Gefühlsstärke abgelegt hatte, den radikalen Republikaner Douhaucourt-Maillieu zu seiner Rede beglückwünschte und ihm die Hand küßelte. So selbst ausdrücklich das Volkliche Telegraphen-Bureau, das somit in bezug auf die Rede, farblos und leblos zu verhalten pflegt. Allerdings bedient der Bericht, welchen der deutsche Friedensapostel dem französischen Correspondenten und Zeitungsredakteur zu Theil werden ließ, hervorgehoben zu werden. Denn dieselbe beweist wieder einmal, wie wenig das nationale Zeitgefühl und der patriotische Stolz bei den Rednerinnen des Friedenscongr. ausgebeugt ist. Selbst der Reichstagsabgeordnete Dr. Baumhuth, welcher schon jetzt, wo der Kongreß kaum begonnen hat, zugeben, daß derselbe den Erwartungen nicht entsprochen habe. Er fügt sogar hinzu: „In den Reden der deutschen Abgeordneten hat das Aufsehen Douhaucourt-Maillieu's vermischt herbeigeholt.“ Bei Herrn Baumhuth scheint dies aber nicht der Fall gewesen zu sein. Er sollte er vielleicht die französische Rede keineswegs als einseitig und nicht verstanden haben? Das wäre die einzige Entschuldigung für jenen inhumanen Höflichkeit und Gleichmuth.

Der wichtigste Grund der ersten Sitzung wurde noch erörtert durch die erwähnte Thematik, daß die kleineren Staaten, wie z. B. Rumänien und Griechenland, viel stärker vertreten wären, als die wichtigsten Mächte. Ferner soll es fast komisch gewirkt haben, daß jeder Redner in der Sprache seines Landes sprach und daher ein solches Gemisch von Sprachen den Saal durchdrang. Der Fall gewirkt ist aber trotzdem allen Rednern zu haben. Denn in einem Berichte der „Post“ heißt es: „Es folgten gleichfalls ausgedehnte, ausnahmslos gehaltvolle Ansprachen von Rednern aus Portugal, Spanien, Ungarn, Norwegen, Griechenland, Schweden und Dänemark.“ Der „Post“ Bericht hat sich übrigens inzwischen bestätigt. Der Reichstagsabgeordnete Baumhuth hat sich kürzlich in bezug auf die Welt zu äußern. In französischer Sprache unter Lebenswichtigen französischen Rednern gegenüber hat Herr Baumhuth beantragt, das französische Reichstagsmitglied zu wählen. Vom bloßen politischen Gesichtspunkte aus betrachtet mag ja der Antrag angebracht sein; aber magte derselbe denn gerade von den deutschen Republikanern ausgehen, deren nationale Empfindlichkeit am Tage zuvor von französischer Seite auf die härteste Probe gestellt worden war?

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. November.
Berlin. Der Communalrat Wolf ist gestern wegen betrügerischer Vorkämpfe verhaftet worden. Es fehlen die meisten Depots. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt ca. 300, meist Leinwand. Ein Flüchtling ist mit 1000 Mk. beschuldigt. Die Nachhilfe, die auch Kominal-Finanz beihilft, hat sich nicht betheiligt. Die Flüchtlinge betragen angeblich 3 Millionen gegen 7 Millionen Flüchtlinge. Neuer die Reichstagskommission Reichthal und Comm. ist der Comm. ernannt worden. Der deutsche Gesandte in Chile, Baron v. Gutschmid, ist als Gesandter für Japan in London ernannt. Der Reichstag der Berliner Reichstagsabgeordnete für die im Februar unter dem Protektorate der Königin von Sachsen stattfindende internationale Hochkunst-Ausstellung in Leipzig eine große eiserne Medaille.

Wien. Der „Neu-Volkst.“ zufolge wurde wegen schweren Vergehens gegen Vorrechte im hiesigen Zoll-Winereibezirk ein Rattenfänger hingerichtet.

Weschnau. Was oberhalb in den Mittern steht in allernächster Zeit ein russisches Auswanderer-Verbot für Rußland und Schweden bevor. Greiflich. Auch hier wurden mehrere österreichische Geschlechts nach Rußland verbannt. Der Oberbürgermeister stellte daher eine Unterredung des genannten Verbot, auch des österreichischen, an. Straßburg. Der nach längerer Abwesenheit heute von Paris zurückgekehrte Reichstagsabgeordnete Groß-Schweizer Wagner, wurde wegen Theilnahme an der Eisenbahn in Rußland angeklagt. Konstantinopel. Nach einem vom Reichstagsabgeordneten v. Caprivi und dem deutschen Konsulaten dem Reichstag der hiesigen Kommunalräthe angebrachten Telegramm blieben die deutschen Bemerkungen, die russische Regierung zur Zurückgabe der bereits vollendeten Sendungen von Cerealien zu beurlauben, erfolglos.

Lyon. Auf den russischen Konsulaten wurde die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Lande und Wasserwege, sofort nach Entschließen des Hofes verboten. Sämmtliche anstehende Sendungen wurden zurückgehalten, dagegen wurde in Alexandropolis den dort angekommenen, mit Kartoffeln beladenen Waggons, die Weiterfahrt nach Deutschland noch gestattet.

Wien. Beim Etat des kaiserlichen Reiches die Abgeordneten Reichert v. Staadenberg und v. Stank die Sicherung der Postdienste des österreichischen Reiches für Deutschland an. Reichert v. Staadenberg sprach dann die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung eine für die Interessenten günstige Entscheidung der Sache bewirken werde.

Stuttgart. Nachdem gestern die Mitglieder der Landesversammlung zur Vollst. geladen waren, wurde heute der Landtag geschlossen.

Paris. Bei Comte blieb ein Verletzung mit einer Kanalarbeiterin ankommen. Fünf Personen wurden schwer verwundet, darunter der Bischof von Beauvais.

Brüssel. Die Regierung bereitet energische Maßnahmen gegen die plötzliche Emigration französischer und deutscher Arbeiter vor.

London. Als dem jungen Herzog von Orleans der seiner Ankunft in Wien auf dem Bahnhof die Begrüßung als Hauptangelegenheit in dem bekannten Uebungsprogr. angebracht wurde, verzögerte er sich im Saal und warf die Straßen umher. Der Gatte, der auf Erhebung seiner Frau klagt, verlangt vom Herzog 20,000 Pfund Sterling.

London. Dem Reichstags-Bureau wird aus Bomben vom 5. November gemeldet: Ein von Bomben abgegangener Eisenbahnzug mit britischen und eingeborenen Soldaten entgleiste in der Nähe von Nagpur. 5 englische Soldaten und 5 Mann vom Nagpur sind verwundet, 3 englische und 1 eingeborene Soldaten sind verbleibt. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Bomben-Verständigung und der Etat befanden sich ebenfalls mit in dem Zuge und blieben angeblich unverletzt.

Verstorbene. Ein Congreß von Vertretern russischer Eisenbahnenverwaltung beendete die Einweihung eines für alle Bahnen geltenden allgemeinen Verkehrsregulatives. — Gestern Abend fand beim Reichsbankdirektorium unter Theilnahme von Direktoren hiesiger Privatbanken eine Konferenz über die gegenwärtige Lage des Reichsbankverwalters statt. — Heute ist im „Reichsbankboten“ eine amtliche Mittheilung erschienen, in welcher die Reichsbank gegenüber den vertriebenen Gerüchten, sie hätte die Bewilligung von Darlehen auf Prozentpapieren eingestellt, erklärt, daß sie diese Operation niemals eingestellt habe, sondern noch wie vor auf der allgemeinen Grundlage ausführe.

Warschau. Die Gendarmen verhaftete mehrere vier Wochen lang 12 Personen bezeichnend Familie Apfelbaum. Die Leichen der in Folge der Brandstiftung Umgekommenen wurden unter dem Posthause beiseite verbracht hervorgezogen, daß sie vollständig unkenntlich sind.

New York. An der Spitze des in Santiago entdeckten Complots gegen General Canto stand Inon Madama, der sich in den Saal der amerikanischen Gesandtschaft in Chile geflüchtet haben soll. Der Gesandte Egan beistete indes jede Verbindung mit Madama. Zur Ausführung des Complots war Oberst Gombardillo durch Post bestimmt. Derselbe ist verhaftet. Hervorragende Beihilflichkeiten sind in das Complot verwickelt.

Die Berliner Börse erholte sich nach der Besorgnis in Brasilien, befristete sich aber dann auf größere, angeblich für Paris Rechnung ausgeführte Käufe in russischen Noten und Anleihen, sowie auf Interentions-Käufe in Renten. Die Comrie wurden höher, der Verkehr war aber im Allgemeinen ruhig. Am Schluß schwächte sich die Haltung wieder auf ausgeglichenes Angebot in Kohlenaktien. Gasabnehmer hinhin, besonders Bergwerke und Industriepapiere matt. Privatbanknot 3/4 Prozent. Nachbörse matter. — Weiter: fast, schon, windstill.

Personen. Dr. Michael Schaffraich wurde als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen.

Der Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. med. Otto Genbner, Direktor des Kinderkrankenhauses, erhielt den Titel und Rang als „Medizinrath“ in der 1. Klasse der Versorgungsordnung.

Se. Exc. Staatsminister v. Meisch beauftragte gestern in Beauftragung des Herrn Geheimrath Wölfler das Ministerial-Büro des Expoliverzins.

Der Königl. sächs. Kommissar bei dem amtlichen „Dresdener Journal“ hat nach dem Reichsanzeiger durch den Geschäftsführer der Teubner'schen Buchdruckerei, dem betreffenden Gelehrten und Transkriptionen erklären lassen, daß an hoher Stelle beschlossen sei, diejenigen bei dem Satz und Druck der genannten Zeitung und bei sonstigen Arbeiten beschäftigten Gelehrten der Teubner'schen Buchdruckerei, die sich an dem angeführten Ausstoß an die „auch mit eine Stunde“ betheiligen würden, nie wieder bei der Herstellung dieser Arbeiten zu beschäftigen.

Die Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge, welche unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin zum Besten des Ermeritungsanstalts des Rinderwaisens Dresden-Außicht im Laufe der nächsten Wochen stattfinden sollen, eröffnete vorgestern Abend Herr Geh. Regierungsrath Archivdirektor Dr. Gaffel mit einem Vortrage über die Schlacht bei Borik am 20. März 1814 und die Annexion von Hannover. Ihre Majestäten der Königin und Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und Prinz Friedrich August, sowie Frau Hofmeisterin Frau Verzevin von Schleswig-Holstein besaßen durch ihre Anwesenheit die lebhafteste persönliche Theilnahme an dem edlen Wohlthätigkeit dienenden Unternehmen. Ein sehr vornehmer und gewähltes Publikum füllte den prächtigen Saal der Technischen Hochschule bis auf den letzten Platz und lauschte mit gespanntem Aufmerksamkeit dem Vortragenden, der es mit letzter Reifevollendung, den Entwurfsentwurf der Schlacht des Jahres 1814 bis zum Einzuge in Paris in lebendiger Anschaulichkeit vor Augen zu führen. Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Gaffel befiel in herbeizugendem Worte alle Eigenschaften, welche den vollendeten Redner auszeichnen: Sein Organ ist wohlklingend und ausdrucksvoll, seine Darstellungsweise klar, fesselnd und anregend, er offenbart gründliche Beherrschung und Durchdringung des Stoffes und gestaltet denselben in einem gleichsam künstlerisch in sich abgeschlossenen Ganzen voll dramatischer Bewegung und im Einzelnen voll plastischer Charakteristik. So gelang es dem Vortragenden vorzüglich, einen Ueberblick über die gesamte, im Allgemeinen nur sehr oberflächlich gekannte Zeit der Vorkämpfer zu geben, den Zusammenhang der militärischen Ereignisse des Jahres 1814 darzulegen und einen Einblick in die wichtigsten Momente und treibenden Kräfte derselben zu gewähren, wie er besser und angemessener, als an anderem Orte kann zu erzielen sein dürfte. Weit entfernt, trocken oder leblos zu sein, brachte der populär gebaltene Vortrag eine Fülle beweglicher, mit wenigen Strichen trefflich gezeichneter Einzelbilder, welche besonders geeignet waren, die ausgleichenden Verhältnisse und die bedeutendsten Situationen zu beleuchten und die hervorragenden Persönlichkeiten in ihrer individuellen Eigenthümlichkeit zu kennzeichnen. Die stiftlichen Bemerkungen und Reflexionen befreiten den unparteiischen, wohlwollen Forscher und den geistvollen, selbständigen Denker. Die freie Vortragweise war ferner dann anregend, die Lebhaftigkeit der Darstellung zu erhöhen, weil sie unmittelbar und eindringlicher wirkte und das Interesse der Hörer weit mehr erhalt, als das mechanische Ablesen einer Abhandlung. Das Verständniß der Ausführungen wurde endlich noch wesentlich durch zwei große Karten erleichtert, an der Hand deren die Begebenheiten erläutert und fortgeführt wurden. In der Einleitung von der Redner einen Vergleich zwischen der Kriegführung der Verbündeten in den Befreiungskriegen und

Gründ- & realistische Sinderwald.
Drucker Meißner Gese. Spinn, Bauhaffr. 4112